

dem Strich = im Unterhaltungsteil (Zeulleton). / **e**) Strich als Grenze, Scheide (Grenzstrich), eig. und bildlich. / **f**) zuw. wie Linie 6 = Quasitor. / **g**) in bezug auf die geringe Breite, als kleines Längemaß = Linie 8; **Wz.** u. (vgl. Fuß 4), doch auch: 6 Fuß 4 Striche. / **h**) Striche, die sich in Körpern von Natur finden, z. B.: Striche und Strichselen in der Zeichnung von Blumen, Tieren usw.; ferner: Striche [Linien, Furchen] in der Sand, im Gestein. — 4) [1] die Bewegung (der Zug) von etwas, das streichend oder streichend berührt: Die Schmeißelfläge fennt man an dem leisen Strich. **Körner**; Eisenfäde durch den Strich mit einem Magnet magnetisch machen. — 5) [1] soviel Ziegel, wie man auf einmal streicht. — 6) [4; 1a]: Riß des Cuters, sofern man sie melkt („streicht“). — 7) f. Stieb 1b, zunächst = Haufsch; dann: etwas, wonach es im Kopf nicht ganz richtig ist; so auch: strichtig sein. — 8) Strich (f. **Wz.**, Auffrisch), von Verfeinerungen. — 9) Strich, als Maß (mit u. **Wz.**), f. 2g; 5; 17c, auch als ein Goshmaß für Korn, Kohlen usw. — 10) [3a] (Vergl.). Der Gang führt einen kurzen Strich, streicht nicht weit ins Feld, vgl. 17. — 11) [3b] Er machte einen Strich [streich, streifte, ging] ins Feld hinein. — 12) [3c] Ein empfindlich taller Strich der Morgenluft wehte ihn, ihr Streichen, Ziehen; bei. aber die Richtung ihres Streichens, vgl. 17, nam. in bezug auf die Einteilung des Kompasses; auch bildlich: Mit ihnen denjenigen Strich zu legen; Den Strich halten, vgl. 2a. — 13) [3d] das Streichen (Ziehen) der Zug- (oder Strich-)Wägel, von der Zeit des Streichens; dann auch [1k]: der Gang der (nam. zur Begattung, vgl. 15) streichenden, wie: ihr mit Dohnen zum Gang versehener Weg und die Reize der Dohnen; Auf den Strich gehen, übertr. in gewöhnlicher Rede auch von Dinnen; ferner auch: ein Flug (f. d. 3) zusammen streicher Wägel. — 14) [3e] die Richtung, in der Fische, Nahrung suchend, streichen, d. h. gegen den Strom; daher: Die Garne zu Strich stellen. — 15) [3g] das Laichen und: der Laich, die junge Brut der Fische. — 16) ein Zeugstreif: Strich an einer Hande. — 17) eine sich langhinziehende Strecke: a) Ein großer Strich Weideland; f. das Folgende, nam. d. / **b**) (See-)Strich, eine Strecke der See. / **c**) (Landw.) Strich (Striegel), f. Gelänge. / **d**) = Bone. / **e**) Bezirk, soweit etwas sich hinziehend erstreckt (Distrikt). — 18) Stehende Verbindungen, abhängig von Verhältniswörtern: a) Einen auf dem Strich haben (vgl. Korn 10), ihn scharf ins Auge fassen, um bei der ersten Gelegenheit ihm eins zu versehen; Etwas auf dem Strich(e) haben, es gar nicht leiden können. / **b**) In ein em Strich fort, ununterbrochen, hintereinander weg. / **c**) Mit oder nach dem Strich, **Wz.**: gegen, wider den Strich, zunächst in bezug auf die Richtung von Haaren, Fasern usw.; auch übertr.; auch: Nach Strich und haben, übertr. = gehörig, sehr. — 19) als **Wz.**, z. B.: Strichgewitter [17e], vgl. Stridregen a; Strichnacht, Verzierung durch Kettenfisch; Strichpunkt [30c]; Strichregen: a) nur strichweise fallend (Wz. Landregen); b) Regen in feinen Strahlen oder Strichen; Strichscheibe, Schießscheibe mit Strich in der Mitte; Strichvogel [13], der Nahrung wegen in andere Gegenden streichend (f. Zugvogel); strichweise, streifenweise; Strichzeit, Streichzeit. // **streicheln**, tr.: mit Stricheln (Strichlein) versehen, z. B. zeichnend: schwarzgestrichelt.

Strich, der, (das), —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) haltende Schlinge, z. B.: a) zum Fang, eig. und übertr. (vgl. Netz 1): Einen Strich legen; In jemandes Striche fallen; Sich aus den Strichen los-, freimachen; In den Strichen der Sinne liegen. **Wz.** / **f**) ferner (vgl. 2): **b**) zum umschlingenden Halten, Binden, Fesseln: Ein Hals am Strich legen; Einem einen Strich um den Hals werfen, u. a. / **c**) Strich, z. B. als Folterwerkzeug zum Schnüren; ferner zum Schnüren von Paleten usw.; zuw. auch von den Seilen, womit etwas umzureifendes umschlungen wird. / **d**) (widm.) Hängeseil beim Leithund (vgl. Fang-, Gefährt). / **e**) zwei oder drei zusammengehörte Hunde an der Leine (vgl. d.). / **f**) bei. oft: die um den Hals eines zu Hängenden gelegte Schlinge; / **g**) danach: **g**) Strich, in härterem Sinn: Galgenstrich = Nichtsnutz, Lungenichts; doch auch sehr oft scherzhaft von Kindern: Du bist ein kleiner Strich, Schlanberger u. ä. — 2) Im allgemeinen bedient man sich für die in 1b; c; d; f angezeigten Zwecke kurzer, aus einfachen Fäden zusammengebrochter oder gelponener Seile und so sehr gew. Strich: ein solches Seil überhaupt. — 3) (vgl. 2) zuw. = Strang, z. B.: Wenn alle

Stride reißen. — 4) als **Wz.**, zum Teil zu strieren 2b, z. B.: Stridarbeit, Striderei; stridbändig [1d]; Stridbeutel, fürs Strickzeug; Stridgarn, zum Stricken; Strichholz: a) hölzerner Strichscheide; b) Brett, worüber Nege geführt werden; Strichund [1d]; Stridletter, wobei die Bäume, oft auch die Strossen durch Striche ersetzt sind; Strichmaschine, die gestrickt wird; Strichmaschine; Strichmuster, fürs Stricken; Strichnadel, zum Stricken von Strümpfen; Strichnacht, Nacht im Gefricktem; Strichrolle, = Scheide, = Scheide (f. d. 3) fürs Strichnadeln; Strichrolle, fürs Strickenlernen, Strichsälerin; Strichkrumpf, ein Krumpf als Strickzeug; Strichhunde, -unterricht, -schule; Strichwolke; Strickzeug, das Gerät zum Stricken und der **Wz.** oder das Arbeitsstück, die strickend gefertigt werden (Schnitte). // **stücken**, tr.: 1) (f. Strid 1) schlingen usw.: a) Eine Schlinge stricken und legen. / **b**) um etwas die Arme, den Schlaugenteils stricken; Zwei Ringe sieht man wie [die Schlangen] um seinen Hals und noch 1 zwei andre schnell um Brust und Hüfte stricken. **Wz.**; Wie um ihren Hals die Nebe | brünnig ihre Rante strickt. **Wz.**; auch **Wz.**: um die Mauer strickt sich — die Esurante, ein Webegitter, usw. — 2) ein Maßgeschlecht bilden, z. B.: a) aus goldenen Ringen ist kein Panzerweb gestrickt; Draht um einen Topf stricken; / **b**) bef. aber: **b**) aus Fäden durch Handarbeit mittels (Strich-)Nadeln; auch ohne Obj.; mit Angabe der Wirkung: Sich müde stricken usw. / **c**) bildlich: Die Kunst, aus hintersteh'gen Widen | zum Heranziehen ein Zauberweb zu stricken. **Wz.** — 3) Einen Haken stricken, mittels einer Drahtschlinge fangen. — 4) mit — oder wie mit — Stricken festbinden: Mit nichts strickt uns eine Schöne mehr an sich, als wenn ... **Wz.**; (vgl. bescheiden). // **Striefer**, der, —s; **Wz.**: 1) strickende (f. d. 2b) Person, weiblich: Strickerin; dazu: Striderei, Strickzeug. — 2) von Tieren: eine Gattung Regspinnen.

Striegel, der, —s; **Wz.**; —chen, —ein: 1) (oft die; —n) ein gezahntes Werkzeug, den Schmutz von der Haut entfernt: z. B. a) bei Vieh, nam. Pferden. / **b**) auch bei Menschen (Badestriegel). / **c**) übertr.: Etwas mit der Striegel durchhecheln (f. d. und striegen 1b). / **d**) (Pfl.) Vorsten auf der Oberfläche; dazu: gestriegelt, damit versehen. — **Wz.** auch Strich 17c. — 2) Zapfen zum Ablassen des Wassers in Leichen. // **striegeln**, tr.: 1) mit der Striegel reinigen; auch übertr.: a) (blank und sauber machen. / **b**) scharf mitnehmen; dershempfindlich behandeln. — 2) f. Striegel 1d.

Strieme, die; —n; **Striemen**, der, —s; **Wz.**; Striemenchen, —lein: 1) Streif (f. d.), nam. von absteckender Farbe; — **bef.** 2) blutunterlaufener Wulststreif in der Haut, herabziehend von Druck usw. und nam. von Schlägen. — 3) als **Wz.** in Striemenfaat, (Pfl.) Molospermum cicutarium. // **striemen**, tr.: mit Striemen durch. // **striefig**, **Wz.**: gestriemt.

Striegel, der, (das), —s; **Wz.**; die; —n; —chen; wulstförmiges Gebäd aus Weizenmehl; vgl. Stollen 5.

Striegen, tr.: in gewöhnlicher Rede = stibigen.

Strippe, die; —n; Strippchen, —lein: zum Anziehen oder Anspannen dienende Riemen- oder Bandschleife, z. B. zum Anspannen zu bleichender Leinwand; unten an Bein Kleidern (Sprungriemen), bef.: oben am Schaft der Stiefel, sie in die Höhe zu ziehen. // **strippen**, tr.: 1) mit Strippen versehen. — 2) prügeln (eig. mit der Riemenpeitsche), auch: strippen. — 3) (niederd.) messen

Strittig: f. streitig.

Ströbel, der, —s; **Wz.**: wirrer Haarfchoff. **Strobelkopf**. // **strob(e)lig**, **Wz.**: wirr, sträubig (f. d. 1), von Haaren.

Stroh, das, —(e)s; **Wz.**: 1) (ohne **Wz.**) trockene Stengel der Feldfrüchte, nam. aber von den Halmen des eigentlichen Getreides, f. Krumm-, Langstroh; Bett-, Dach-, Futter-, Straußstroh: a) Strohs als Lager von Personen, nam. im **Wz.** zum eigentlichen Bett: Auf dem Stroh liegen, in der äußersten Armut, Not sein (erner als Leide; bayer. auch: in Kindsnöten); Einen auf Stroh bringen, legen. / **b**) als leicht Feuer fangend: Wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt. **Wz.** 5, 24; Stroh, ins Feuer werfen (vgl. St 1d), spöttlich: Mit Stroh Widen; Jhr seid ja heut wie nasses Stroh | und brennt sonst immer lichterlos. **Wz.** / **c**) als das Leere (Ausgedehntes): Mit Stroh gefest ihr schwanger; Stoppeln gebärt ihr. **Wz.** 33, 11; (Reeres) Stroh dreschen (f. d. 1); Stroh im Kopf haben, dumm (ein Strohkopf) sein, f. d.; **Wz.**: Korn im